

Formularvorlage zum Erfahrungsbericht für das „Webforum Flüchtlinge in Landesaufnahmeeinrichtungen in NRW“ (WFL.NRW)

Datum des Besuchs/Stand der Situationsbeschreibung: März 2019

Datum des Berichts: März 2019

Einrichtung: ZUE Schleiden

Name der Besucherin (optional): _____

Funktion/ Zugehörigkeit zu Initiative, Verein, etc.: _____

1. Einrichtung

Es ist wenig überraschend, dass zur ZUE Schleiden bisher noch kein Bericht vorliegt: Das Lager liegt tief in der Eifel am Rande des Nationalparks. Zum Wandern ist die Gegend hervorragend; absolut ungeeignet jedoch zur Unterbringung von asylsuchenden Menschen.

Von Köln aus ist die ZUE Schleiden in einer guten Stunde mit dem Auto zu erreichen. Hinter dem Dorf Schleiden geht es noch einmal fünf Minuten weiter bis zu einem kasernenartigen umzäunten, weitläufigen Gelände, auf dem neben einigen Festbauten vor allem Container in langen Reihen aufgebaut sind.

Um jemanden im Lager zu besuchen, muss der Besuch unter Angaben von Personalien vorher bei der Bezirksregierung angekündigt werden. Am Eingang werden wir von den Securities überprüft und rufen dann unseren Gastgeber an, mit dem wir uns zwei Stunden lang ungestört unterhalten können. Es sind ziemlich viele Familien und Kinder auf dem Gelände unterwegs.

Um in den Ort Schleiden zu gelangen, muss man etwa 20 Minuten zu Fuß gehen. Von dort aus fährt ein Bus in eine etwas größere Stadt, wo es einen Bahnhof gibt, von dem aus man mit dem Zug nach Köln - kommt. Insgesamt ist man dann weit über zwei Stunden pro Strecke unterwegs. Es ist also extrem aufwändig, zu Beratungsstellen, Rechtsanwältinnen oder Ärzten zu kommen.

Unser Gastgeber erzählt uns:

Der Ort ist auch ein Problem; wir sind etwa 12 km von der nächsten Stadt weg und der Citybus fährt nur zwischen 10 und 16:30. Es wird zum Problem, in die Stadt zu kommen, aber die Leute müssen aus sozialen oder persönlichen Gründen in die Stadt. Wenn du dann den letzten Bus verpasst, sitzt du fest. Es gibt nur an zwei Wochentagen dreimal täglich einen Shuttlebus, wo aber nur acht Leute reinpassen; es reicht also hinten und vorne nicht.

2. Unterbringung und Gewaltschutz

Wir dürfen die Wohnbereiche nicht betreten, aber unser Gastgeber berichtet uns, dass die Zimmer nur 7,50 qm hätten und er sich sein Zimmer mit zwei weiteren teilen müsse. Das heißt, pro Person stehen ganze 2,5 Meter zur Verfügung; deutlich weniger als im Knast vorgeschrieben sind. Er meint, das sei für sehr kurze Aufenthalte akzeptabel, aber nicht

menschenwürdig für eine längere Unterbringung: Fast alle Zimmer seien mit bis zu vier Personen belegt, obwohl kein Platz für mehr als eine Person da sei.

Unser Gastgeber erzählt uns auch, dass die Schlafräume weder Tische noch Stühle noch Schränke oder Regale und auch keine Mülleimer hätten. Außerdem könne man sich auf dem Zimmer nicht einmal unterhalten, weil es keinen Lärmschutz zwischen den Zimmern gebe. Die Zimmer seien nur durch Spanplatten voneinander und zum Flur hin getrennt, so dass man von Privatsphäre nicht reden könne. Es sei aber auch nicht möglich, zu lesen (jedenfalls nicht ohne Taschenlampe), weil das Licht im Zimmer nicht hell genug sei. Es gebe derzeit einige freie Zimmer, die ungenutzt seien; diese sollten aber als Reserve für neue Zuweisungen leer gehalten werden.

Die Dusch- und Toilettenräume sind separat von den Wohnbereichen aufgestellt. Je nachdem, wie weit das eigene Zimmer weg ist, muss man bis zu 200 Meter dorthin laufen, was im Winter ziemlich unangenehm sein kann.

3. Kinderrechte

4. Versorgung und Betrieb

Einiges von dem, was wir erfahren, entspricht in keinster Weise den Vergabevorschriften des Landes. Das größte Problem dürfte die absolute Abgeschlossenheit des Lagers sein.

Leider könnten wir über die Versorgung in Hinsicht auf rechtliche Beratung, gesundheitliche Versorgung usw. nicht so viel in Erfahrung bringen - angeblich gibt es bei Bedarf Shuttle zu Fachärztinnen in der Umgebung. Wobei die Umsetzung in einem insgesamt infrastrukturell so schlecht ausgestatteten Gebiet noch einmal schwieriger sein dürfte als in der Stadt. Zumindest Menschen, die aufgrund chronischer Erkrankungen regelmäßig zum Arzt müssten, haben im Lager Schleiden wohl praktisch keine Chance.

5. Freiheitsrechte und Datenschutz

6. Beratung und zivilgesellschaftliche Anbindung

7. Ausreise- und Rückkehrorientierung

Senden Sie Ihren ausgefüllten Erfahrungsbericht bitte an: landesunterbringung@fnnrw.de
Vielen Dank!